©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Carl, J. u. Beaumont, J. de (1947), Liste préliminaire des Hyménoptères aculéates du Parc National Suisse et des régions limitrophes. Ergebn. wiss. Untersuch. schweiz. Nationalparks (N. F.), 2/16.
Fabricius, J. Chr. (1793), Ent. Syst., 2.
— (1805), Syst. Piezat.
Förster (1871), Monographie der Gattung *Hylaeus* F. (Latr.). Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 21.
Frey-Gessner, E. (1911), Systematisches Verzeichnis der bis jetzt in der Schweiz gefundenen Apiden. Fauna insectorum Helvetiae, Bern.
Friese, H. (1893), Die Bienenfauna von Deutschland und Ungarn, Berlin.
Gasperini, R. (1887), Notizzie sulla Fauna Imenotterologa Dalmata. Annuario dalm., Zara.
Graeffe, E. (1902), Die Apidenfauna des österreichischen Küstenlandes. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 52.
Gribodo, G. (1894), Note imenotterologiche, II. Nuovi generi e nuove specie di imenotteri antofili ed osservazioni sopra alcune specie già conosciute. Bull. Soc. Ent. Ital. 26.
Leininger, H. (1927), Beiträge zur Kenntnis der badischen Insektenfauna. V. Arch. Insektenkde. Oberrheingeb., 2/4.
Méhely, L. (1935), Naturgeschichte der Urbienen, Budapest.
Móczár, L. (1938), Adatok a Kőszegi-hegység hártyásszámyu faunájához (Beiträge zur Kenntnis der Hymenopterenfauna des Köszeger Gebirges). Publicationes Musei Ginsiensis, 1/5.
— (1941), Beiträge zur Kenntnis der Hymenopterenfauna der Umgebung von Kassa. Fragmenta Faunistica Hungarica, 4/4.
Morawitz, F. (1867), Ein Beitrag zur Hymenopterenfauna des Oberengadins. Hor. soc. ent. Ross. 5.
— (1872), Ein Beitrag zur Bienenfauna Deutschlands. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 22.
Nylander (1847), Mon. Ap. Bor.
Pérez, J. (1895), Esp. nouv. Mellif. Barb. (Diagn. prélim.), Bordeaux.
Pittioni, B. (1950), Die westpaläarktischen Arten der Gattung *Spatulariella* Pop. (*Hym., Apoidea, Colletidae*). Boll. Soc. Veneziana Stor. nat., V.
Popov, V. V. (1939), Subgeneric groupings of genus *Prosopis* F. (Hymenoptera). C. R. Acad. Sci. URSS, 25/2.
Saunders (1908), Hymenoptera aculeata collected in Algeria, III. Anthophila. Trans. ent. Soc. London, 1908.
Schenck, A. (1859), Die nassauischen Bienen (Revision und Ergänzung früherer Bearbeitungen). Jhrb. Ver. Naturk., Nassau, 14.
Schletterer, A. (1887). Die Bienen Tirols. 12. Jhrb. k. k. Staatsunterrealschule, Leopoldstadt in Wien.
Schmiedeknecht, O. (1930), Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas. Zweite Aufl., Jena.
Smith, F. (1843), Trans. ent. Soc. London, 4.
Stöckhert, F. K. (1933), Die Bienen Frankens (Hym. Apid.). Beih. Dtsch. Ent. Ztschr. 1932.
Strand, E. (1909), Die paläarktischen *Prosopis*-Arten des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin. Ent. Rdsch. 26.
Vogrin, V. (1918), Pregled faune Apida Hrv.-Slav. i. Hrv. Primorje s obzirom na faunu Apida Dalmacije. Glasnik hrvatskoga prirodoslovnoga društva, Zagreb, 30.

(Abgeschlossen am 1. 1. 1949).

Einige neue Tagfalterrassen aus Spanien.

Von Colin W. Wyatt, Farnham, England.

(Mit 1 Tafel.)

Die Monate Juni, Juli und August 1951 verbrachte ich in Spanien, wo ich an mehreren wenig erforschten und zum Teil schwer zugänglichen Orten sammelte. Die Hauptsache war, *Plebeius ramburi* Vrty. (*idas* Rbr.) zu finden.

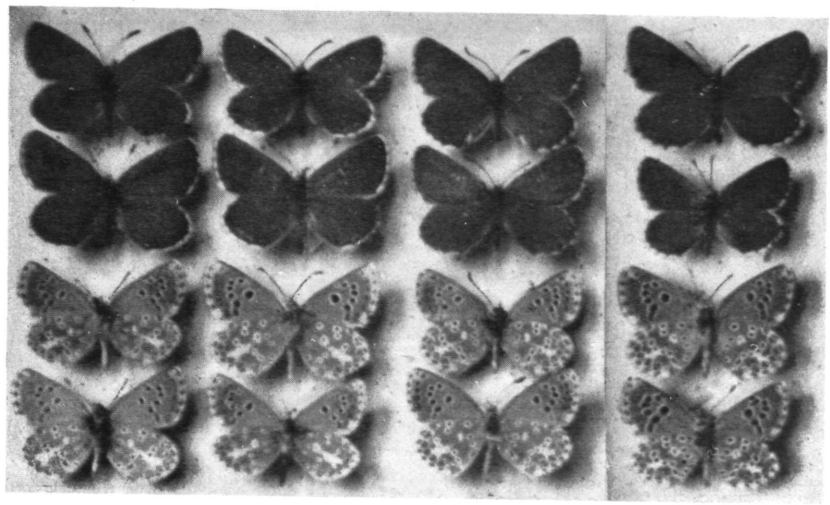
©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zeitschr. d. Wr. Ent. Ges.
37. Jahrg. 1952

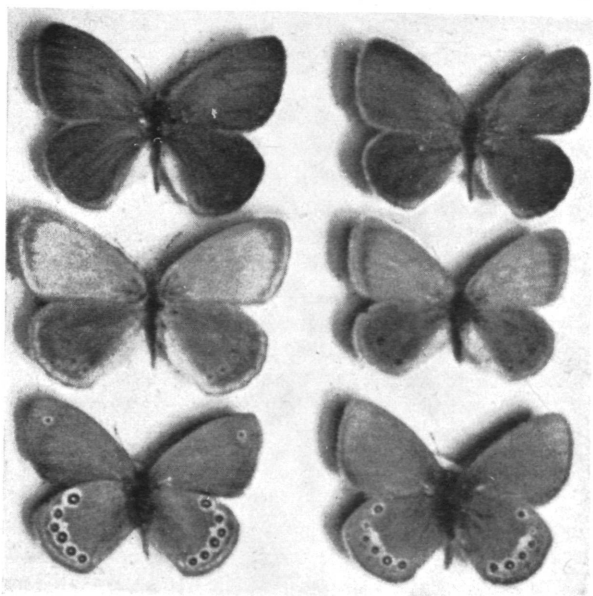
Zum Aufsatz:

Wyatt: „Einige neue Tagfalterrassen aus Spanien."

A 1 2 3 4



B 1 2 3



B 4 5 6

Natürliche Größe.

Die Tafelerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Am 20. Juni kampierte ich bei 1000 m in der Sierra de Espuña, bei Murcia in Andalusien, und stieg am nächsten Tag zum Monte Morron hinauf, dem Fundort von *P. ramburi morronensis* Ribbe, konnte aber trotz mehrstündigen Suchens keine Spur von dem Falter finden. Ich entdeckte jedoch nächst dem kahlen Gipfel viele Pflanzen einer niedrigen Erodiumart, ein Gewächs, das mir schon sehr gut bekannt war als die Futterpflanze des sehr seltenen und lokalen *P. vogelii* Obthr. des Mittleren Atlas in Marokko. Ich hatte diese Art im Vorjahr im Atlas gefangen und gezüchtet. Ich erinnerte mich sofort, daß jene Erodiumart sehr wahrscheinlich auch die Futterpflanze von *ramburi* sein sollte. Nach drei Tagen mußte ich aber leider feststellen, daß ich zu früh gekommen war, und da ich bald geschäftlich nach Granada fahren mußte, blieb mir nichts anderes übrig, als die Nachsuche aufzugeben.

Am 4. Juli befand ich mich bei 2200 m in der Sierra Nevada. Das Wetter war trüb, als ich gegen den mehr als 3000 m hohen Gipfel anstieg und ich trug meine Netze vergeblich den ganzen Tag lang. Ich entdeckte jedoch bei 2400 m eine noch winzigere auf Geröll wachsende Erodiumart. Die Pflanze war nur auf einem sehr beschränkten Platze zu finden. Der nächste Tag war sonnig und schön; ich stieg sofort zum Erodiumplatz hinauf und da gab es, nur einige Zentimeter über dem Boden fliegend, *ramburi*. Die Falter flogen einzeln und waren sehr schwer zu sehen. Sie waren auch nicht leicht zu fangen und setzten sich entweder auf das Gestein oder auf die Erodiumpflanzen, wo ich ein Weibchen bei der Eiablage beobachtete. Ich hatte doch recht — Erodium ist die Futterpflanze von *ramburi*. Die Ähnlichkeit mit *vogelii* Obthr. war ganz erstaunlich.

Am 23. Juli besuchte ich die Peña Trevinca in Nordwestspanien, den Fundort von *P. ramburi chapmani* Ribbe. Diese Gegend ist sehr schwer zugänglich und von Banditen bedroht. Die Besteigung des Gipfels wurde mir nur unter Begleitung von sechs bewaffneten Guardia Civil erlaubt. Ich fand keine Spur von Erodium und suchte den ganzen Tag lang vergeblich nach *ramburi*. Am nächsten Vormittag stieg ich in einer anderen Richtung hinauf. Kurz vor dem Grate, mitten im niedrigen Gebüsch des Steilhanges, durchquerte der Weg einige grasige Stellen, wo ein viel größeres Erodium wuchs, dessen schön rosa gefärbte Blumen überall aus dem Gras hervorragten. Ich warf einen kurzen Blick umher — da war *ramburi*! Aber außerhalb eines Gebietes von etwa 50×50 m war kein Stück zu finden.

Ich dachte nun, mit *ramburi* und seinen Rassen den Schlußpunkt setzen zu können. Aber dies war ein Irrtum. Am 12. August traf ich wieder eine größere Erodiumart, diesmal an grasigen Stellen mitten im Nadelwald unterhalb des Dörfchens Navarredonda in der Sierra de Gredos, bei etwa 1100 m. Und da war wieder *ramburi*, diesmal ziemlich häufig, die kleinen Falter flogen überall hüpfend über dem Grase. Die dortige Rasse war der *chapmani* Ribbe sehr ähnlich, aber doch deutlich verschieden, hauptsächlich durch die

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

fast unsichtbaren Diskalflecken der Vorderflügel, die bei *chapmani* immer weiß umrandet sind. Diese Rasse nenne ich *navarredondae* ssp. nov.

P. ramburi navarredondae ssp. nov.

Steht *chapmani* sehr nahe, ist jedoch konstant verschieden. Die Diskalflecken der Vorderflügeloberseite sind immer ganz unsichtbar, während sie bei *chapmani* stets weiß umrandet sind. Die Oberseite von *navarredondae* gleicht jener von *ramburi ramburi* aus der Sierra Nevada, die Unterseite ist aber mehr wie bei *chapmani*. Die Grundfarbe aller Flügel ist jedoch viel dunkler, fast hellbraun, die Farbe der gelben Marginalflecke der Hinterflügel viel tiefer und die Ozellen aller Flügel sowie der Diskalfleck sind fast zweimal so groß wie bei *chapmani*.

Navarredonda, Sierra de Gredos, Prov. Avila, Spanien, 1000 bis 1200 m, 11.—15. 8. 1951.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ sowie Paratypen 50 ♂♂ und 50 ♀♀ in meiner Sammlung.

Eine andere Rasse von *ramburi* entdeckte ich in der Nähe von Riaño, Prov. Leon, Picos de Europa. Diese Rasse unterscheidet sich sofort von allen anderen der *ramburi* durch die sehr helle Grundfarbe der Unterseite, die viel kleineren Ozellen der Hinterflügel und durch die starke weiße Marginalbinde auf der Unterseite aller Flügel. Ich nenne diese Rasse *elsae* ssp. nov. *Elsae* ist außerordentlich lokal und sehr selten, sie fliegt ausschließlich auf den obersten zehn Metern des Gipfels eines schwer zugänglichen, Matterhorn-ähnlichen Berges. Dieser Gipfel ist nur etwa 10 × 20 m breit und hat auf drei Seiten senkrechte Felswände. Nur auf der Westseite leitet eine mit Gras bewachsene, kaum einen Meter breite Rinne schräg über die Felswand hinauf zum Gipfel und nur auf den letzten zehn Metern des Gipfels wächst eine Erodiumart.

P. ramburi elsae ssp. nov.

Etwas kleiner als alle anderen *ramburi*-Rassen. Diskalflecke der Vorderflügel weiß umrandet. Unterscheidet sich hauptsächlich durch die Unterseite. Grundfarbe sehr hell ockergelb, die Farbe ganz rein und glatt, ohne jegliche Beimischung von hellgrauen Schuppen wie bei *ramburi ramburi*. Gelbe Marginalflecke viel heller, fast zitronengelb. Hinterflügelozellen viel kleiner, aber breiter weiß umrandet, die schwarzen Kerne öfters fast verschwunden. Der weiße Querstrich der Hinterflügel breiter und länger, bis in die Zelle hineinreichend.

Riaño, Prov. Leon, Nordspanien, 1700 m, 3. 8. 1951.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ sowie Paratypen vier ♂♂ und vier ♀♀ in meiner Sammlung.

Einige 150 m unterhalb des Gipfels der Peña Trevinca, Prov. Orense, liegt auf deren Westseite eine sumpfartige kraterähnliche Ebene. Hier fliegt eine sehr kleine Rasse von *Coenonympha leander* Esp.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

C. leander trevincae ssp. nov.

Kleiner und dunkler als *iphioides* Stgr., die tiefgelbe Marginallinie der Hinterflügelunterseite stark reduziert. Ozellen der Unterseite kleiner und es fehlt beim ♂ immer der Apikalocellus der Vorderflügel.

Peña Trevinca, Prov. Orense, Nordwestspanien, 1560 m, 23. 7. 1951.

Allotypus ♂, Holotypus ♀ sowie zwölf ♂♂ und drei ♀♀ Paratypen in meiner Sammlung.

Tafelerklärung.

Abb. A. 1. Reihe *Plebeius ramburi ramburi* Vrty.
2. Reihe *Plebeius ramburi elsae* ssp. nov.
3. Reihe *Plebeius ramburi chapmani* Ribbe.
4. Reihe *Plebeius ramburi navarredondae* ssp. nov.

Abb. B. Fig. 1—3 *Coenonympha leander iphioides* Stgr.
Fig. 4—6 *Coenonympha leander trevincae* ssp. nov.
(Natürliche Größe)

Anschrift des Verfassers: Cobetts, Farnham (Surrey), England.

Nachschrift zu „Ignaz Schiffermüller"

(in Nr. 4/5 dieser Zeitschrift, S. 57)

Von E. Hoffmann, Linz-Kleinmünchen.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Landgerichtsdirektor G. Warnecke, Hamburg-Altona, erhielt ich einen gegen mein Zitat abweichenden Text aus der Vorrede von Hübner zu seiner „Sammlung europäischer Schmetterlinge", die aller Wahrscheinlichkeit nach aus der 2. Auflage entnommen sein dürfte und in der noch deutlicher hervorgehoben wird, daß Hübner die Schiffermüllersche Sammlung benutzt hat. Dieser Text lautet: „... Die von dem Herrn Archiater von Linné, den Herren Theresianern und Herrn Professor Fabricius, den Schmetterlingen ertheilten Namen, ziehe ich, nach ihrem Alter, ihrer Trefflichkeit und dem Bedürfnisse, allen neuern der übrigen Schriftsteller vor. Werden sich also über den Beschreibungen andere Namen als unter den Abbildungen finden, so sind die voranstehende für die gültigen zu halten; denn sehr viele habe ich erst aus den, vor, bey und nach meiner Einsicht in die lehrreiche Ursammlung europäischer Schmetterlinge, von ihrem und des natürlichsten Systems verdienstvollen Urheber, erhaltenen Belehrungen und Aufschlüssen, gehörig anwenden lernen." Bemerkt sei noch, daß Hübner in der 2. Auflage als Vorlage auch andere Schmetterlinge der gleichen Art wie in der 1. Auflage benützte, auf die Herrich-Schäffer in seinem Werk: „Systematische Beschreibung der Schmetterlinge von Europa, zugleich als Textrevision und Supplement zu Jakob Hübners Sammlung europäischer Schmetterlinge" besonders aufmerksam macht.

Anschrift des Verfassers: Linz-Kleinmünchen, Schickmayrstraße 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Wyatt Colin W.

Artikel/Article: Einige neue Tagfalterrassen aus Spanien. 204-207